

Politik-Klausur Nr. 1 Gk 2000/01 Der Palästina-Konflikt

Aufgabentext:

[...] Ein Staat Palästina, der zwanghaft nach Jerusalem greift, revidiert das Ergebnis von 1967, mit dem Israel sein Trauma besiegt zu haben schien. [...] Aber gibt es deshalb eine aktuelle oder mittelfristige Kriegsgefahr? Wenn ja, um welchen Kriegstypus würde es sich handeln?

Ein konventioneller Krieg im Stile von 1967 und 1973 scheidet aus: Kein arabischer Staat besitzt daran ein Interesse, alle zusammen sind dem technologisch hochgerüsteten Israel unterlegen. Potenzielle Gefahr geht von den B- und C-Trägersystemen des Irak und des Iran aus. Israel würde im Fall ihrer Anwendung Atomwaffen einsetzen - 1991 hätte, wie der Premier Schamir in seiner Kanzlei offen sagte, eine einzige "Gift-Rakete" Saddam Husseins genügt, um die Vernichtungsmaschine aus dem Negev in Gang zu setzen. Obwohl der Irak damals über transportable Gefechtsköpfe dieser Art verfügte, begrenzte er den Beschuss Israels auf konventionelle Explosivkörper. Er wusste, warum. [...]

Die reale Gefahr nämlich ist ein Protracting Low Intensity War, ein sich in die Länge ziehender Abnutzungskleinkrieg (Martin van Creveld, Zeev Bonen und andere israelische Strategen) als asymmetrische Antwort der Palästinenser auf die technologische Überlegenheit der israelischen Armee. Dabei handelt es sich - in der geographischen Dimension von 1967 - um einen Krieg im Lande, der Israel zu verlustreichen infanteristischen Kämpfen und Kommandoinsätzen zwingt [...]

Ausrüstung und Ausbildung der Palästinenser sind fortgeschritten, es gibt Ansätze moderner Führungsstrukturen. Zudem gefährden Guerillataktiken und Terrorismus die israelische Zivilbevölkerung, in erster Linie die Streusiedlungen. Da die schwächere Seite im asymmetrischen Krieg den Nahkampf in dichter Besiedlung sucht und sich der Überraschung an zahlreichen Orten zugleich bedient, können die Stärken der israelischen Armee - ihre elektronische Aufklärung, schweren Waffen und vor allem die Luftwaffe - nur punktuell und nie entscheidend zum Einsatz gelangen. Die Israelis wären in der Lage, einen Blitzkrieg gegen Syrien zu führen, doch bereitet es seinen Streitkräften die größten Schwierigkeiten, einen Gegner an 20 bis 50 Punkten gleichzeitig zu bezwingen und, was noch wichtiger wäre, geplante Angriffe zu vereiteln. Der "regellose" Krieg fände in einem hoch zivilisierten Gebiet mit sensiblen ökonomischen und kommunikativen Strukturen statt - und einer empfindlichen, in ihrer Motivation nicht mehr pionierhaft ausgerichteten Bevölkerung.

Der Krieg dieses Typus wäre gefährlicher als die großen Kriege, die Israel bestand, er würde auf andere Menschen treffen als die Anfangsschlacht von 1948. [...] Daher wird ein kontrollierter Rückzug unter der Deckung des diplomatischen Prozesses der nahe liegende Weg sein.

Er wäre allerdings von [...] schmerzlichen Erkenntnissen begleitet. Erstens, die David-Rolle liegt bei den Palästinensern. Zweitens, der Palästinenser-staat ist nicht zu vermeiden. [...]

Vom Krieg in Palästina von Herbert Kremp in: DIE WELT v. 11. Oktober 2000

Aufgaben:

1. Krieg im Nahen Osten

1.1. Definiere kurz die zwei Kriegstypen, die Kremp anspricht! (I)

Alternative: 1.2. Was ist hier mit asymmetrische Antwort der Palästinenser gemeint? Kurze Definition! (I/II)

2. Worin sieht der Autor das Problem / die Probleme Israels in einem Protracting Low Intensity War

Keine Wiederholung der Aufgabe 1!!!! (II)

3. Vermittlung im Nahost-Konflikt:

3.1. Schröder hat bei seinem kürzlichen Besuch in den betreffenden Staaten eine Vermittlung im Konflikt abgelehnt. Vergleiche eine mögliche Vermittlung Deutschlands (Schröders) mit einer möglichen Vermittlung der EU! (III)

Alternative: 3.2. Vergleiche die Vermittler-Eignung der USA einerseits und der EU andererseits. (III)

4.

4.1. Was heißt: "... die David-Rolle liegt bei den Palästinensern" ? (III)

Alternative: 4.2. Ist die Jerusalem - Frage in erster Linie ein politisches oder ein religiöses Problem.

Erwäge! (III)

5. Welche Bedeutung hat in Bezug auf den Text die Existenz einer (einsatzfähigen) israelischen Atombombe für mögliche größere Konflikte / kriegerische Auseinandersetzungen / Verhandlungen? (II)

Die besten Klausur-Antworten:

1.1.

Definiere kurz die 2 Kriegsarten die Kremp anspricht!

Kremp unterscheidet in seinem Text zwischen dem (un-)konventionellen und dem „Protracting Low Intensity War“. Da die arabische Liga Israel nicht nur im Bereich den konventionellen, sondern auch in der Kategorie der ABC-Waffen unterlegen ist, kommt keine dieser Aspekte beim Krieg gegen Israel zum Zuge. Mit „Protracting Low Intensity War“ ist das müde machen von Israel, wie Jassir Arafat es ausdrückte, gemeint. Der Krieg wird in den Staat hineinverlegt und es werden viele kleine Attacken gegen Israel ausgeführt, was Israels Schwäche in der Verteidigung ausnutzt.

1.2.

Was ist hier mit „asymmetrischer Antwort der Palästinenser gemeint?

Mit dem Begriff „asymmetrische Antwort der Palästinenser“ ist gemeint, dass die Palästinenser nicht versuchen, mit den Waffen der Israelis zurückzuschlagen. Da sie nicht die technologischen Systeme der israelischen Armee nutzen konnten und somit auf diesem Gebiet der Kriegsführung unterlegen sind, versuchen sie, ihre Stärke zu nutzen. Sie versuchen durch Ausdauer und Kleinattacken den Gegner zu zermürben, und somit langfristig ihr Ziel zu erreichen. Der Krieg ist also asymmetrisch, weil keine gleich starken Gegner vorhanden sind. Die Palästinenser sind den Israelis in technischen Bereichen klar unterlegen.

2.)

Worin sieht der Autor die Probleme Israels in einem „Portracting Low Intensity War“?

Durch den Kleinkrieg würde Israel langsam zermürt werden. Die Armee könnte sich gegen die kleinen Attacken in Form von Guerillaangriffen oder Terrorismus nicht, oder nur schwer wehren. Das Problem wäre, dass es sich um einen Krieg im eigenen Land handeln würde, wovon die Zivilbevölkerung stark betroffen wäre. Überraschungsangriffe der Palästinenser auf israelische Siedlungen könnten auch durch elektronische Aufklärung oder schwere Waffen nicht verhindert werden. Auch könnten die Gegner, die an mehreren Orten zugleich auftauchen könnten, nicht durch Luftangriffe abgewehrt werden. Der Krieg zwischen Israel und den Palästinensern wäre ein Krieg ohne Regeln und ohne klare Strukturen, in dem nur die Palästinenser wüssten, welche Ziele von ihnen als nächstes attackiert würden. Außerdem bestände das Problem, dass Israel durch Angriffe seinerseits das eigene Land, beispielsweise die Infrastruktur zerstören würde und auch der eigenen Bevölkerung schaden würde. Die Angriffe der Palästinenser würden ein normales Leben in Israel unmöglich machen.

3.1.

Vermittlung im Nahost-Konflikt:

Schröder hat bei seinem kürzlichen Besuch in den betreffenden Staaten eine Vermittlung im Konflikt abgelehnt. Vergleiche eine mögliche Vermittlung Deutschlands (Schröder) mit einer möglichen Vermittlung der EU!

Eine mögliche Vermittlung der EU wäre in jedem Fall effektiver als eine Vermittlung Deutschlands. Die EU ist eine sehr viel bedeutendere Einrichtung als Deutschland, außerdem ist die BRD in der EU mit inbegriffen. Die EU hat auch größeren Einfluss auf andere Staaten, wie z.B. die USA und eine bedeutendere Stimme bei Entscheidungen in der Friedenspolitik der Welt.

Außerdem gäbe es bei einer deutschen Vermittlertätigkeit auch den Aspekt des Zweiten Weltkrieges, denn man muss bedenken, dass viele Millionen Juden in Deutschland ermordet wurden. Es stellt sich also die Frage, ob Israel auf deutsche Vermittlungsversuche eingehen würde. Die EU ist in diesem Punkt neutraler und deswegen für Verhandlungen wahrscheinlich besser geeignet. Es ist jedoch ein Problem, dass die EU noch keine eingespielte Institution ist und man daher vor andere Probleme gestellt wird. Man müsste z.B. einen Vermittler finden, der von allen EU-Staaten, den beiden gegnerischen Parteien im nahen Osten und den anderen Vermittlerländern akzeptiert wird, da es schließlich kein EU-Oberhaupt gibt wie z.B. den deutschen Bundeskanzler. Außerdem müssten etwaige Unternehmungen von allen Mitgliedsstaaten gebilligt werden.

Ich bin der Meinung, dass die EU mehr Vermittlungspotential besitzt als Deutschland, da die deutsche Vergangenheit

Israel in seiner Verhandlungsbereitschaft sicher hemmen würde.

3.2.

Vergleiche die Vermittlungseignung der USA einerseits und der EU andererseits.

Die EU ist als Vermittler um einiges geeigneter als die USA, da die EU in dem Konflikt relativ unparteiisch ist. Die USA sind im nahen Osten relativ unbeliebt, da die Staaten Israel schon oft unterstützt haben und somit als deren Verbündete bekannt sind. Würden sie nun eine Einigung in dem Konflikt vorschlagen, so wäre höchstwahrscheinlich Palästina nicht einverstanden, da es sich benachteiligt fühlen könnte. Die EU hingegen wäre als neutraler Vermittler wohl erfolgreicher, da sie sich bisher nicht gravierend für eine der Konfliktparteien entschieden hat, also kein Interesse daran hätte, einen Staat zu bevorzugen.

4.1.

Was heißt: „... die David-Rolle liegt bei den Palästinensern?“

Der Begriff „David-Rolle“ ist ziemlich schnell erklärbar: in der Bibel schaffte es der kleine, schwache David den gewaltigen Koloss Goliath mit Hilfe Gottes zu Fall zu bringen.

Die Palästinenser beziehen ihre Kraft und Motivation ebenfalls aus der Religion.

Außerdem sind sie den Israelis zahlenmäßig und waffentechnisch unterlegen, dennoch wären sie in der Lage, ihren scheinbar unüberwindlichen Gegner zu stürzen und den Sieg davonzutragen.

Zwar wäre dies nur mit einem „Portracting Low Intensity War“ möglich, aber das Potential zum Sieg und die nötigen Taktiken sind vorhanden.

4.2.

Ist die Jerusalem-Frage ein religiöses oder politisches Problem?

Die Jerusalem-Frage ist meiner Meinung nach in erster Linie ein religiöses Problem. Die Schwerpunkte der Motive beider Nationen liegen in religiösen Aspekten. Aufgrund der ewigen Feindschaft zwischen Araber-Palästinensern und Israelis entwickelte sich zwischen den beiden eine schwer zu beantwortende Problemfrage: „Wem gehört das Heilige Land?“

Jerusalem-Frage insofern, als dass beide Seiten Jerusalem als ihnen von Gott zugesprochene Land beanspruchen.

In Jerusalem gibt es hauptsächlich zwei Religionen; das Judentum mit ca. 80 % der Bevölkerung auf der einen, und die Muslime mit ca. 14 % auf der anderen Seite.

Geht man von der Bibel als Beweismaterial aus, so gehöre das Land zwischen dem Jordan und Mittelmeer Gottes Volk, den Israelis, also den Juden, was zahlreiche Bibelstellen beweisen. Für die Juden ist es also das von Gott gegebene Land, und besonders Jerusalem die biblische Metropole, der kultische Mittelpunkt und der Ort der Anbetung Gottes, an dem dieser ewig sei. In dieser Stadt, im heutigen Ostteil, erbaute damals Salomo den ersten Tempel, von dem heute auch nach einstigem Wiederaufbau nur noch die Westmauer erhalten wurde, welche auch als Klagemauer bezeichnet wird. Da den Juden nach der Teilung der Stadt der Zutritt zu einem ihrer heiligsten Orte untersagt wurde, beschlossen sie, sowohl den Ostteil als auch den Gazastreifen und die Westbanks zurückzuerobern. Da jedoch auch die Muslime, also die Palästinenser, Jerusalem zum Zentrum ihres Glaubens erklärt hatten, leisteten diese heftigsten Widerstand. Für sie ist der Felsendom neben der Al-Aksa-Moschee, errichtet auf den Trümmern des einstigen jüdischen Tempels, das Heiligtum des Ostteils der Stadt. Der Felsendom befindet sich unter dem Thron Gottes (Allahs), oberhalb einer Höhle, in der sich alle zwei Wochen die Seelen der Toten treffen sollen, und besonders der Fels habe eine sehr hohe Bedeutung, da von hier aus Mohammed in den Himmel gefahren sein soll. Es ist besonders für Außenstehende kaum zu entscheiden, wer nun Anspruch auf die heilige Stadt hat. Da keine Seite zu einem Kompromiss bereit ist, bleiben anscheinend nur wenige Auswege, wie z.B. die Internationalisierung, die eine Beilegung des Konfliktes bewirken könnte.

5.

Welche Bedeutung hat in Bezug auf den Text die Existenz einer (einsatzfähigen) israelischen Atombombe für mögliche größere Konflikte / kriegerische Auseinandersetzungen / Verhandlungen?

Die Existenz einer einsatzfähigen Atombombe hat eine sehr große Bedeutung für Verhandlungen und Kriege mit Israel. Wenn Israel keine Atombomben besessen hätte, wäre schon der Krieg mit dem Irak 1991 anders ausgegangen, denn „obwohl der Irak damals über transportable Gefechtsköpfe dieser Art („Gift-Rakete“) verfügte, begrenzte er den Beschuss Israel auf Explosivkörper. Er wusste, warum.“ (Z.12-14). Der Besitz dieser Waffen hat also eine sehr abschreckende Wirkung, da Israel nicht davor zurückschrecken würde, diese Waffen auch einzusetzen, sobald es auf ähnliche Weise angegriffen würde. Besonders Irak und Iran, die im Besitz von B- und C-Trägersystemen sind, dürfen

diese nicht benutzen, denn Israel sagt ganz klar, dass es „im Fall ihrer Anwendung Atomwaffen einsetzen“ würde (Z. 8/9). Die Existenz israelischer Atomwaffen hat und hätte also große Auswirkungen auf den Ausgang von Konflikten und Kriegen mit Israel. Durch die Existenz ist auch der Bedarf an Verhandlungen mit Israel größer, denn ein konventioneller Krieg ist ein sehr großes Risiko, und „kein arabischer Staat besitzt daran Interesse“ (Z. 5/6). Da Konflikte daher nur auf andere Weise gelöst werden müssen ist wahrscheinlich die Verhandlungsbereitschaft größer. Dies bringt jedoch auch Probleme mit sich, da sich Israel dieser Wirkung sicherlich bewusst ist. Es herrscht also eindeutig das Prinzip der einseitigen Abschreckung, durch das Kriege vermieden und Konflikte durch Verhandlungen gelöst werden.